



ENERGIE PERSPEKTIVEN

Die Energiewende ist weiblich

Energie Tirol zeigt Frauenpower 3-11

NMS Westendorf

Best Practice Beratung 12

Alle an einem Tisch

Gipfeltreffen TIROL 2050 energieautonom 14-15

EDITORIAL



Im Sommer 2019 ist die Geschäftsführung der wichtigsten Tiroler Energie-, Verkehrs- und Wohnbauunternehmen der Einladung von LHStv Josef Geisler und LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe zum Gipfeltreffen TIROL 2050 energieautonom gefolgt. Zukunftsfragen wurden gemeinsam diskutiert, Austausch und Vernetzung verstärkt. Das Resümee: Ein wichtiger Tag für die Energiewende. Etwas sticht jedoch ins Auge: Unter den Repräsentanten findet sich keine einzige Frau.

Eine Situation, die wir in unserer Arbeit häufig beobachten. Von den Klassenzimmern technischer Schulen, über die Planungs- und Installationsbüros, bis hin zu den Vortragenden bei Fachveranstaltungen – Frauen sind in der Energiebranche stark unterrepräsentiert.

Wie verträgt sich diese Geschlechterungleichheit aber mit der Energieautonomie, einem Gemeinschaftsprojekt, das von der Mitwirkung aller lebt? Wenn wir die Energiewende schaffen wollen, müssen wir ihr eine männliche und eine weibliche Stimme geben.

Dieser Thematik hat sich Energie Tirol in diesem Jahr verstärkt angenommen und sie ist deshalb auch Schwerpunkt dieser Ausgabe. Ob Katharina Cibulka (S. 06–07) oder Christine Lins (S. 08–09), energiegeladene Frauen gibt es in Tirol zur Genüge (S. 07) – und genau die suchen wir und möchten wir vor den Vorhang holen. Aber sehen Sie auf den Folgeseiten selbst.

Abschließend noch ein sprachlicher Lesehinweis: Während in der üblicherweise männlich dominierten Sprache die Frauen oft nur „mitgemeint“ sind, drehen wir den Spieß in diesem Magazin einmal um und verwenden bewusst nur weibliche Formen (und meinen die Männer natürlich mit).

Viel Spaß beim Lesen!

**DI BRUNO OBERHUBER,
DR.ⁱⁿ SIGRID THOMASER,
Geschäftsführung Energie Tirol**

PERSPEKTIVEN
SCHWERPUNKT

DIE ENERGIEWENDE IST WEIBLICH

Der Energiesektor in Tirol, Europa und der ganzen Welt befindet sich im Umbruch. Neue Technologien, Geschäftsmodelle und ein gesellschaftlicher Wandel fordern das Bestehende heraus und zwingen uns schneller, flexibler und ganzheitlicher zu denken und zu handeln.

Wer bei der Energiewende vorne mitspielen will braucht also neue Ideen, neue Strukturen und vor allem auch neue Akteure – und viel mehr Akteurinnen in den entsprechenden Positionen. Denn: Energiewende ist Transformation. Transformation bedarf Vielfalt. Vielfalt an Ideen, Maßnahmen und Geschlechtern. Aktuell werden Führungspositionen im Energiesektor vorwiegend mit Männern besetzt. Dass Branchen mit geringer Geschlechtervielfalt weniger offen für neue Ideen und Entwicklungen sind, ist kein Geheimnis. Dieser Thematik hat sich Energie Tirol in diesem Jahr verstärkt angenommen.

Den Auftakt bildete dabei eine Veranstaltung am 26. Juni, die unter demselben Titel stand, wie der Schwerpunkt dieser Ausgabe: „Die Energiewende ist weiblich“. Angenehme Abwechslung: Das Podium bestand vollständig aus Frauen – solchen, die schon heute im Bereich der Energiewende aktiv sind. Es ging in erster Linie darum ihrem Engagement eine würdige Bühne zu bieten und gemeinsam zu erörtern, wie wir alle dafür sorgen können, dass sie zahlreiche Nachahmerinnen finden. Am Ende der Veranstaltung wurde sogleich die zweite Aktion von Energie Tirol präsentiert. In Zusammenarbeit mit der Künstlerin

Katharina Cibulka und ihrem Team wurde ein SOLANGE-Netz auf einer Baustelle in Wörgl affiziert, welches über zwei Monate Vorbeifahrende und Passantinnen zum Nachdenken anregen sollte. Teil drei des Schwerpunkts fand dann Ende Juli in Form einer Dialoggruppe statt, bei der Interessierte noch intensiver auf die Rollen und Möglichkeiten von Frauen eingehen konnten, sich an der Energiewende zu beteiligen. Als letzte Aktion in diesem Jahr erscheint nun diese Ausgabe unserer Energieperspektiven, um das Thema auf den Folgeseiten einem noch breiteren Publikum näher zu bringen. →

INHALTE



DIE ENERGIEWENDE IST WEIBLICH

Einleitung	03–05
Projekt „Solange“	06–07
Interview Christine Lins	08–09
Frauen bei Energie Tirol	10–11

Best Practice Energieberatung — 12

Kurz notiert — 13

Gipfeltreffen TIROL 2050 energieautonom 14–15

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Energie Tirol, Südtiroler Platz 4/3, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/58 99 13, Fax: DW 30, E-Mail: office@energie-tirol.at
Für den Inhalt verantwortlich: DI Bruno Oberhuber, **Redaktion:** Energie Tirol, Innsbruck
Druck: Alpina Druck GmbH, **Liebevolle Gestaltung:** West Werbeagentur GmbH, Imst

Sie möchten die Energieperspektiven zukünftig nicht mehr erhalten? Oder vielleicht lieber digital statt in Print? Schreiben Sie einfach ein E-Mail an office@energie-tirol.at

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz

Medieninhaber (Verleger): Energie Tirol (Verein)
Vorstand: Vorstandsvorsitzender LHStv. Josef Geisler, LR Mag. Johannes Tratter, Elisabeth Steinlechner, Veronika Opbacher, DI Thomas Gasser, Mag. Ferdinand Grüner.
Geschäftsführer: DI Bruno Oberhuber
Grundsätzliche Blattlinie: Förderung eines sozialverträglichen und rationellen Energieeinsatzes unter besonderer Berücksichtigung der heimischen, erneuerbaren Energieträger.





Stimmen zur Veranstaltung

„Frauen und Technik – ein Spruch, den sich wohl jede von uns schon einmal anhören musste. Dass Männern automatisch hohe technische Kompetenz zugeschrieben wird, während Frauen erst einmal technisches Verständnis beweisen müssen, ist leider auch heute noch so. Dies führt mitunter dazu, dass der Frauenanteil in technischen Ausbildungen und Berufen weiterhin gering ist. Veranstaltungen wie diese zeigen, dass Energiewende sehr wohl auch Frauensache ist. Die Exper-

tinnen müssen viel öfter vor den Vorhang geholt werden, damit sie ihre Vorbildfunktion einnehmen und zahlreiche Nachahmerinnen gewinnen können“, ist LHSStvⁱⁿ Ingrid Felipe überzeugt. Frauenlandesrätin Gabriele Fischer erzählte aus ihren eigenen Erfahrungen als Frau in einem technischen Studium und zeigt sich überzeugt: „Es gibt gleich mehrere Gründe, warum sich Frauen vermehrt in den Energiesektor einbringen sollten. Ob in Planung, Entwicklung, Energiemanagement, aber auch Fertigung, Anlagenbetrieb oder

–überwachung: Erneuerbare Energien sind eine Branche mit guten Berufsaussichten, die Frauen für sich nutzen können. Zudem zeigen die Zahlen, dass Frauen sich oft für Berufe mit gesellschaftlichem Nutzen entscheiden und gerade die Energiewende ist von großer gesellschaftlicher Relevanz. Letztendlich profitiert die gesamte Energiebranche von einem höheren Frauenanteil. Frauen sind kommunikativ und motiviert, haben innovative Ideen und gemeinsam können sie für die Branche viel erreichen.“

×

Bild: Felix Dallago

Bild: Felix Dallago



Die Expertinnen müssen viel öfter vor den Vorhang geholt werden, damit sie ihre Vorbildfunktion einnehmen und zahlreiche Nachahmerinnen gewinnen können“.

Ingrid Felipe, *Landeshauptmannstellvertreterin*



Letztendlich profitiert die gesamte Energiebranche von einem höheren Frauenanteil. Frauen sind kommunikativ und motiviert, haben innovative Ideen und gemeinsam können sie für die Branche viel erreichen.

Gabriele Fischer, *Frauenlandesrätin*

SOLANGE FRAUENPOWER ALS ENERGIEQUELLE UNTERBEWERTET IST, BIN ICH FEMINISTIN.



Im Rahmen des Projekts SOLANGE hat Energie Tirol ein von Katharina Cibulka und ihrem Team erstelltes Kunstwerk im öffentlichen Raum gefördert.

Auf einer Baustelle der Alpenländischen in Wörgl entsteht gerade eine äußerst energieeffiziente Wohnanlage. Dort war den Sommer über ein für Cibulka klassisches Staubschutznetz zu sehen, auf dem in pink gestickt der Satz stand: Solange Frauenpower als Energiequelle unterbewertet ist, bin ich Feministin. Die Künstlerin erklärt die Aussage so: „Die Energiequelle Frauenpower wird nicht so eingesetzt, wie es – auch in ökonomischer Hinsicht – sinnvoll wäre: Frauen und Männer sollten auf allen beruflichen und gesellschaftlich-politischen Ebenen gleichermaßen vertreten sein und ihre Potentiale entfalten können. Job-Splitting sollte auch in Führungspositionen eine Selbstverständlichkeit sein. In Österreich liegen die Gehaltsunterschiede bei gleicher Qualifikation und Erfahrung zwischen Frauen und Männern immer noch in Bereichen zwischen 20 und 30 %. Frauenpower muss endlich den selben Wert wie Manpower bekommen.“ Nicht mehr, nicht weniger.

Über das Projekt SOLANGE

Mit Kabelbinder und Tüll bestickte Staubschutznetze werden österreichweit auf Baustellen montiert. Die großformatigen, im traditionellen Kreuzstich eingestickten Botschaften verdeutlichen die anhaltende Notwendigkeit feministischer Forderungen. Die Themenbereiche für die Slogans wurden aus zahlreichen Gesprächen mit Frauen und Männern rund um das Thema Feminismus entwickelt. Im Fokus steht das Hinterfragen aktueller gesellschaftlicher Machtstrukturen.

Bislang wurden in Österreich sechs Baustellenverhüllungen realisiert. Zudem gelang mit der Installation von gleich zwei Netzen bei der Biennale für zeitgenössische Kunst in Rabat, Marokko die internationale Ausweitung des Projektes.

Sigrid Thomaser, stellv. Geschäftsführerin von Energie Tirol freut sich über die Kooperation, auch mit der gemeinnützigen Wohnbauträgerin, die die Fläche zur Verfügung gestellt hat: „Mit dieser Aktion wollen wir das Thema Frauen in der Energiebranche unübersehbar nach außen tragen. SOLANGE war hier die ideale Projektpartnerin, um den öffentlichen Raum richtig zu bespielen. Mit der Alpenländischen pflegen wir seit langem enge Kontakte, nehmen sie mit ihren äußerst energieeffizienten Gebäuden doch eine wichtige Vorbildfunktion ein und leisten einen bedeutenden Beitrag zu TIROL 2050 energieautonom. Das hat sich durch diese Kooperation einmal mehr bestätigt.“



Bild: Felix Dallago

Bild: WEST Fotostudio

ENERGIEGELADENE FRAUEN IN TIROL

Der von uns gesetzte Schwerpunkt soll keine Eintagsfliege sein, die mit dem nächsten Jahr wieder in der Flut von anderen Projekten untergeht. Tirol hat zahlreiche energiegeladene Frauen, die sich Tag für Tag für die Energiewende einsetzen. Viel zu oft bleiben sie unbemerkt, stellen sich selbst vielleicht in den Schatten anderer oder erreichen – aus welchem Grund auch immer – ein kleineres Publikum als ihnen vielleicht lieb wäre. Wir wollen diese Frauen vor den Vorhang holen, indem wir ihre Namen in einer digitalen Datenbank sammeln und für Interessierte zugänglich machen.

Und wir kennen zwar viele tolle Frauen, die in diesem Bereich tätig sind, aber auch bei weitem nicht alle. Deshalb brauchen wir Ihre Mithilfe, um die Datenbank zu füllen.

Einfach

www.energie-tirol.at/energiegeladene-frauen besuchen, Name und Funktion eingeben und sehen wie die Liste wächst und wächst.

Wir haben schon mal ein paar der Frauen aufgelistet, die in diesem Jahr mit uns an diesem Thema getüftelt und gewerkelt haben z.B. unsere stellvertretende Geschäftsführerin **Sigrid Thomaser**, die Klimaschutzlandesrätin LHStvⁱⁿ **Ingrid Felipe**, **Birgit Weihs-Dopfer** vom Cluster Erneuerbare Energien bei der Standortagentur Tirol, KEM-Managerin **Nicole Suntinger**, **Christa Entstrasser-Müller**, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im Büro des Energielandesrats, **Alexandra Medwedeff**, die den VWT dekarbonisieren wird oder **Beatrix Frenckell**, die sich in der Stadt Innsbruck seit Jahren für die Energieeffizienz einsetzt. Und so könnten wir noch lange weiterschreiben – aber seht selbst!

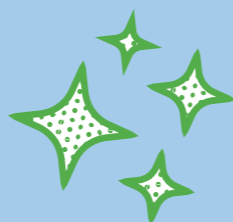
Und ganz nach dem Motto
„the more, the merrier“:
bitte fleißig Sie selbst und
andere Frauen eintragen!

„Wenn es Frauen in diesen Bereich zieht (auch ohne technisches Studium), nur zu, aber Achtung: so leicht kommt man von dem Sektor nicht mehr los!“

CHRISTINE LINS, *Expertin für erneuerbare Energien*



FRAUEN POWER



Seit über 20 Jahren arbeitet Christine Lins an der Umsetzung der Energiewende auf regionaler, europäischer und globaler Ebene. Schon immer ist es ihr ein Anliegen Aktivistinnen aus dem öffentlichen und privaten Sektor zusammenzubringen, um den Zugang zu Energie für alle zu ermöglichen und Frauen zu stärken. 2017 hat sie dann das Globale Frauennetzwerk für die Energiewende mitbegründet. Im Interview gewährt sie uns einen Einblick in ihre Welt.

Sie sind Expertin für erneuerbare Energien und seit Jahren international als Beraterin in diesem Feld tätig. Seit Beginn Ihrer Karriere hat sich das Verhältnis zwischen erneuerbaren und fossilen Energien stark verändert, wie sieht es mit der Entwicklung der Geschlechterverteilung im Energiesektor aus?

Christine Lins: In einem Bericht der Weltbank aus dem Jahr 2018 wird grundsätzlich darauf hingewiesen, dass die Reduktion von „gender inequality“ ökonomischen Sinn macht, ganz unabhängig davon, dass es moralisch richtig ist. Im Energiebereich sind wir allerdings noch meilenweit von Geschlechterparität entfernt. Eine im Januar 2019 von der Internationalen Agentur für erneuerbare Energie, veröffentlichte Studie kommt zu dem Ergebnis, dass der Anteil von Frauen im Energiesektor gerade mal 22 % beträgt. Im Bereich der erneuerbaren Energieträger sind es immerhin 32 %, beides weit entfernt von 50:50.

Der Anteil von Frauen im Energiesektor beträgt gerade mal 22 %.

Der stärker zukunftsorientierte und nachhaltigere Sektor der regenerativen Energieträger zieht Frauen also wohl stärker an als die fossilen Energieträger.

Ja, das scheint so. Und ich möchte auch betonen, dass vieles in Hinsicht Gleichstellung in den letzten 20 Jahren schon besser geworden ist. Ich machte am Beginn meiner Karriere im Energiesektor folgende einschneidende Erfahrung: Ich war 1999 auf einer Energieeffizienz-Konferenz in Vorarlberg mit rund 100 Teilnehmern. Ich war die einzige Frau und die Männer trugen allesamt graue Anzüge. Heute ist das Bild auf solchen Konferenzen schon deutlich bunter und es gibt mittlerweile diverse Angebote für Frauen, sich zu vernetzen.

Zum Beispiel das von Ihnen mitbegründete Frauennetzwerk „Global Women’s Network for the Energy Transition“, kurz GWNET. Wie kam es zur Gründung dieses Netzwerks und was sind dessen Hauptanliegen?

Da Frauen oft schlechter vernetzt sind als Männer und eher die Tendenz haben, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen und ein wenig

Publicity für ihre Arbeit gebrauchen können, habe ich 2017 ein globales Netzwerk für Frauen im Energiesektor mitgegründet, das mittlerweile mehr als 800 Mitglieder aus über 80 Ländern umfasst.

Wir haben die Women in Energy Expert Platform ins Leben gerufen, um Frauen die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Fähigkeiten im Energiebereich sichtbar zu präsentieren.

Eine unserer Aktivitäten ist die Ausrichtung von globalen Mentoring-Programmen. Dabei wurden junge Frauen von einer Mentorin ein Jahr lang in Karrierefragen begleitet, mit großem Erfolg. Auch haben wir die Women in Energy Expert Platform ins Leben gerufen, um Frauen die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Fähigkeiten im Energiebereich sichtbar zu präsentieren.

Wo sehen Sie die größten Chancen für Frauen im Clean Energy-Sektor? Wo liegen die Vorteile für die Branche selbst?

Der Clean Energy Sektor hält zahlreiche Chancen sowohl für Männer als auch für Frauen bereit! Die Energiewende mit all ihren Herausforderungen wird besser und schneller gelingen, wenn Frauen und Männer die Entscheidungen treffen.

Welche Hindernisse sorgen dafür, dass der Frauenanteil derzeit noch hinterherhinkt, speziell was die Führungsebene betrifft?

Barrieren, die Frauen davon abhalten, ihre Karriere im Energiesektor zu starten oder voranzutreiben, liegen beispielsweise in kulturellen und sozialen Normen. Oftmals sind Frauen nicht so gut vernetzt wie ihre männlichen Kollegen und beklagen mangelnde Vorbilder. Weiters fehlt es oft an flexiblen Arbeitszeitmodellen, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Mentoring- und spezifischen Trainingsangeboten.

Dabei gäbe es doch inzwischen genügend Best Practice Beispiele und Modelle, die solchen Barrieren entgegenwirken...

Ja, das stimmt. Ansätze für mehr Geschlechterparität bestehen beispielsweise in Quoten

in Aufsichtsräten und im Topmanagement, weil die Schaffung eines Gleichgewichts ansonsten zu lange dauern würde. Natürlich sind auch entsprechende Rahmenbedingungen erforderlich, das sieht man am Beispiel der skandinavischen Länder. In Schweden ist es beispielsweise üblich, dass nach 15 Uhr keine Besprechungen mehr angesetzt sind, weil Mütter und Väter ihre Kinder aus der Tagesbetreuung abholen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, eine Topposition nicht mit einer Frau zu besetzen, sondern diese im Team durch Job-splitting zu meistern. Wenn man mehr Frauen in Führungspositionen haben will, empfiehlt es sich, Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu schaffen.

Wenn man mehr Frauen in Führungspositionen haben will, empfiehlt es sich, Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu schaffen.

Haben Sie einen Tipp für Frauen, die sich im Bereich der erneuerbaren Energien beruflich verwirklichen möchten?

Als ich nach meinem Studium der Handelswissenschaften 1996 im Bereich der erneuerbaren Energieträger zu arbeiten begonnen habe, hat man mir nahegelegt, mir einen „ordentlichen“ Job zu suchen. Nach über 23 Jahren in der Branche haben sich die Erneuerbaren rasant von einer Nische zu einem florierenden und international gut vernetzten Sektor gewandelt. Ich kann rückblickend betonen, dass meine Entscheidung, in diesem Sektor Fuß zu fassen, genau die Richtige war. Wenn es Frauen in diesen Bereich zieht (auch ohne technisches Studium), nur zu, aber Achtung: so leicht kommt man von dem Sektor nicht mehr los! ✕

Frauen, vernetzt euch!
→ www.globalwomennet.org

WASSER PREDIGEN & WEIN TRINKEN? WOHL EHER NICHT!

Energie Tirol wurde 1992 vom Land Tirol als unabhängige Beratungsstelle zur Förderung umweltfreundlicher Energien sowie eines sparsamen Energieeinsatzes gegründet. Der damals knapp 30-jährige Elektrotechniker Bruno Oberhuber wurde als Geschäftsführer eingesetzt. An seiner Seite: Sekretärin, Christiane Pöttinger.

Die Geschlechterquote von 50:50 änderte sich bald. Ein männlicher Angestellter folgte auf den nächsten. Doch nicht nur die Personalanzahl stieg stetig an, auch das Aufgabensfeld wurde mit der Zeit breiter – und damit wuchs auch der Frauenanteil bei Energie Tirol wieder. 2014 übernahm Sigrid Thomaser dann die stellvertretende Geschäftsführung und spätestens von da an, wurde bei Personalentscheidungen immer mitgedacht, dass das

„Frauen und Männer mit den verschiedensten Backgrounds arbeiten als Team zusammen, um die Menschen draußen für die Energiewende zu begeistern.“

BRUNO OBERHUBER,
Geschäftsführer Energie Tirol

Verhältnis zwischen angestellten Frauen und Männern ausgeglichen bleiben soll. „Denn Vielfalt tut dem Büro gut“, so Thomaser. „Und sie ist auch gut für die Arbeit. Bei uns werden technische Lösungen mit verständlicher Kommunikation und Expertise in Verände-

rungsprozessen kombiniert. Frauen und Männer mit den verschiedensten Backgrounds arbeiten als Team zusammen, um die Menschen draußen für die Energiewende zu begeistern“, ergänzt Oberhuber. Verschiedene Sichtweisen sind bei Energie Tirol also nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht.

Hilfreich für die Umsetzung dieses Credo, ist die familienfreundliche Gestaltung des Arbeitsalltags. „Ich habe bei Energie Tirol während meines Architekturstudiums als Praktikantin gearbeitet, über die Jahre ist aus dem Praktikum eine Vollzeitstelle geworden. Nach der Geburt meiner Kinder gab es volle Unterstützung beim Wiedereinstieg und flexible Arbeitszeitregelungen ermöglichen es mir jetzt Familie und Beruf gut unter einen Hut zu bringen“, so Tamara Walder, seit 14 Jahren Mitarbeiterin bei Energie Tirol.

„Flexible Arbeitszeitregelungen ermöglichen es mir, Familie und Beruf gut unter einen Hut zu bringen.“

TAMARA WALDER,
Mitarbeiterin bei Energie Tirol

„Und was für Frauen gilt, gilt natürlich auch für Männer“, meint Thomaser. „Wahre Gleichberechtigung haben wir erst, wenn nicht nur im Job eine 50:50 Quote erfüllt wird, sondern auch in der Kinderbetreuung – ich freue mich also schon auf den ersten männlichen Mitarbeiter, der bei uns in Karenz gehen wird.“ ✕



DIE MITARBEITERINNEN VON ENERGIE TIROL IN ZAHLEN

30 Mitarbeiterinnen:
19 Frauen, 11 Männer



In Vollzeitäquivalenten:
24,5 Mitarbeiterinnen



In technischen Aufgabengebieten ...



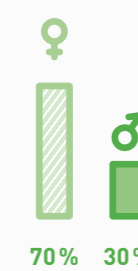
... davon in der Bautechnik ...



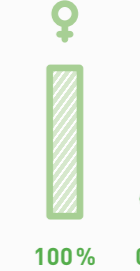
... davon in der Gebäudetechnik.



In der Gemeindebetreuung



Im Sekretariat



Energie Tirol freut sich also auf weibliche Bewerberinnen für die Gebäudetechnik und Männer bei der Prozessbegleitung und im Sekretariat.





BEST PRACTICE
BERATUNG
BEST PRACTICE

PFEIF DRAUF, LASS DIE SONNE REIN

Aber bitte nur im Winter!



Dank der Beschattung herrschen nun deutlich angenehmere Temperaturen



Die automatisierte Verschattung reagiert auf die Sonneneinstrahlung

Vor einigen Jahren wurde das Konferenzzimmer der NMS Westendorf allmählich zu klein für das bestehende Lehrpersonal. Im ersten Obergeschoß wurden 2010 deshalb eine Erweiterung in Leichtbauweise realisiert. Damit wurde nicht nur das Platzproblem gelöst, sondern gleich weitere Fliegen mit derselben Klappe geschlagen. Helle und geräumige Arbeitsplätze und ökologische Baustoffe sorgen beispielsweise für ein behagliches Arbeitsumfeld. Der Anbau überdacht zudem den Haupteingang und hat somit einen Doppelnutzen, was Schnee und Eisfreiheit angeht. Klingt fast perfekt – aber leider nur beinahe.

Das Problem

Direktor Albert Sieberer berichtet: „Wir hatten große Überhitzungsprobleme in dem Raum. Insbesondere nach den Wochenenden, wenn niemand den Sonnenschutz bedient, herrschten Temperaturen jenseits der 30 °C.“ Und wenn der Sonnenschutz dann doch mal unten war, machte der Wind auf dem Westendorfer Plateau Probleme. „Da reichte eine Windböe um den Sonnenschutz automatisch

hochfahren zu lassen. Nach kurzer Zeit herrschten im Raum Temperaturen, die man im Hochsommer, jedoch nicht im Frühling oder Herbst erwartet“. Der Hitzesommer 2018, der schon im Mai begann, war dann Grund genug um ins Handeln zu kommen.

Die Lösung

Die Gemeindeverwaltung bemühte sich um eine Lösung und dachte ursprünglich an die Installation einer Klimaanlage. Die Kosten dafür waren allerdings beträchtlich. Deshalb bat die Gemeinde Westendorf, die auch Mitglied im e5-Programm ist, um die Einschätzung der Expertinnen von Energie Tirol. „Schnell wurde klar, dass wir mit einer Klimaanlage nur ein Zugluft- und Geräuschproblem heraufbeschwören“, ist sich Andreas Riedmann von Energie Tirol sicher. „Eine Berechnung ergab, dass über die Fensterscheiben eine Wärmeleistung von 10.000 Watt eingebracht wird. Das ist so viel, wie ein schlecht gedämmtes Einfamilienhaus im Winter zum Heizen benötigt – und das bei -13 °C wohl gemerkt.“ Die Empfehlung von Energie Tirol ging also ganz klar in die Richtung: Mit dem bestehenden Sonnenschutz arbeiten und diesen so gut es geht optimieren.

Die Umsetzung

Die bestehende Verschattung wurde also soweit automatisiert, dass sie selbstständig auf die Sonneneinstrahlung reagiert und auch nach einer starken Böe wieder in ihre ursprüngliche Position zurückfährt. Ein Nachjustieren durch die Lehrpersonen ist natürlich trotzdem jederzeit möglich. Harald Antretter vom lokalen Elektrobetrieb konnte bei der Umsetzung auf umfangreiche Erfahrung mit solchen Systemen zurückgreifen: „In Privatwohnungen ist das kaum Thema. Die Leute dunkeln in der Früh komplett ab und sind dann in der Regel bis zum Abend außer Haus. Bei der Arbeit möchte man dann doch mehr natürliches Licht im Raum haben. Die automatische Steuerung ist in jedem Fall ein guter Kompromiss zwischen Hitzeschutz und natürlichem Licht.“

Noch vor den Sommerferien konnte die Anlage in Betrieb genommen werden und das Ergebnis spricht für sich. „Im Konferenzzimmer ist es nun deutlich angenehmer und das ganz ohne die zusätzlichen Kosten und den Energieverbrauch, die eine Klimaanlage mit sich gebracht hätte“, freut sich Direktor Sieberer. ✕



VERANSTALTUNGSTIPP

Energie Zukunft Tirol

Grüne Infrastruktur gegen die Hitze. Mehr als nur schöne Fassade?

Im Rahmen der Tiroler Hausbau & Energie Messe Innsbruck laden wir am Nachmittag des 31. Jänner 2020 zu einer Fachveranstaltung. Dabei beschäftigen wir uns mit der Bepflanzung um und am Gebäude und deren Kombination mit der Gebäudetechnik. Details folgen demnächst über unseren Veranstaltungs-Newsletter:

→ www.energie-tirol.at/newsletter/anmelden

Jede Domäne ist eine Frauendomäne!

Eine neue Plattform macht weibliche Kompetenz jetzt sichtbar. Die Ausrede „Wir haben keine qualifizierte Frau gefunden“ gilt also bei zukünftigen Veranstaltungen nicht mehr.

→ WWW.FRAUENDOMAENE.AT

Bilder: Florian Lechner, West Werbeagentur

Veranstaltungsrückblick

Raus aus Öl und Gas

Handeln statt Reden! Mehr als 150 Interessierte holten sich bei unserer Fachveranstaltung klare Antworten und Handlungsanweisungen, wie der Weg aus den Fossilen in Gemeinden gestaltet werden kann.

Einen Nachbericht und alle Präsentationen finden Sie hier: → www.energie-tirol.at/rausausoelundgas-rueckblick



BUCHTIPP

gesund, günstig, geschmackig

„Kochen für's Klima und die Geldtasche.“ Vom frischen Sommer Salat bis zum herzhaften Wintereintopf – die Initiative DoppelPlus lädt mit ihrem Kochbuch auf eine kulinarische und klimafreundliche Reise durch die Jahreszeiten ein. Im Vordergrund steht neben regionalen und saisonalen Lebensmitteln auch der Preis. Einfach und günstig soll es sein, für dich und für die Umwelt.

Online hier erhältlich: → www.doppelplus.tirol/downloads



Bild: WEST Fotostudio

ALLE AN EINEM TISCH



Beim Gipfeltreffen TIROL 2050 energieautonom kamen auf Einladung von LHStv Josef Geisler und LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe erstmals die Geschäftsführerinnen jener Organisationen zusammen, die in Tirol maßgeblich am Gelingen der Energiewende beteiligt sind. Vorrangiges Ziel des Treffens war es, erzielte Erfolge sichtbar zu machen, Grundlagen und Zukunftsfragen zu diskutieren und den Austausch und die Vernetzung zwischen den wesentlichen Akteurinnen der Energiewende zu verstärken.

„Tirol hat den Weg in die Energieautonomie eingeschlagen. Dieses Treffen zeigt: die großen Organisationen des Landes gehen diesen Weg engagiert mit“, freuen sich LHStv Geisler und LHStvⁱⁿ Felipe über die geschlossene Teilnahme der Führungsetagen von heimischen Energieversorgerinnen (TIWAG, IKB, Energie West, TINETZ), gemeinnützigen Bauträgerinnen (Neue Heimat Tirol, Innsbrucker Immobiliengesellschaft) und Mobilitätsdienstleisterinnen (VVT und IVB). Gemeinsam an einem Tisch erarbeiteten sie Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise und identifizierten Synergiemöglichkeiten.

„Unser Generationenziel kann nur gelingen, wenn wir alle in unseren jeweiligen

Wirkungsbereichen das Bestmögliche tun. Den hier Anwesenden wird dabei eine große Verantwortung zuteil und ich bin froh, dass sie sich dieser annehmen wollen“, so der Energielandesrat. Und er ergänzt: „Es sind vor allem die Bereiche Energieerzeugung, Mobilität und Gebäude, wo wir ansetzen können und müssen und Vertreter aus genau diesen Bereichen sind heute hier. Das Land selbst und alle landesnahen Organisationen müssen ihrer Vorbildwirkung gerecht werden und den Weg nach 2050 ebnen – dieses Gipfeltreffen ist ein weiterer wichtiger Schritt dorthin.“

Die Liste der Initiativen, die von den öffentlichen Organisationen bereits umgesetzt oder im Laufen sind, ist lang. Sie reicht von

der Attraktivierung und Dekarbonisierung des öffentlichen Verkehrs, dem Aufbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos und der Entwicklung von E-Carsharing-Modellen über den verstärkten Ausbau erneuerbarer Energie aus Photovoltaik, Wasserkraft und Biomasse, der Etablierung des Passivhausstandards im Wohnbau bis hin zu Unterstützung von Energieeffizienz-Programmen sowie der Forcierung der Wärmepumpe. Über 125.000 VVT-Jahrestickets, 18.000 Tonnen CO₂-Einsparung durch Effizienzprogramme der TIWAG oder 6.500 energetisch voll sanierte Mietwohnungen der Neuen Heimat sowie 330 kWp PV-Anlagen der IKB sind aber erst der Anfang auf dem Weg in die Energieautonomie.

Fazit des Gipfeltreffens: Es gibt noch viel zu tun. Es gibt aber auch vielfältige Möglichkeiten anzusetzen. Und ein paar Hürden müssen noch aus dem Weg geräumt werden. Einig sind sich alle, dass elektrische Energie und die sogenannte Sektorkopplung an Bedeutung gewinnen werden. Das heißt, gängige Systemgrenzen werden durchbrochen und Strom, Wärme und Mobilität greifen ineinander.

Klar ist auch, dass Energiewende und Klimaschutz Investitionen erfordern. Diese sich aber mit dem richtigen Blick in die Zukunft auch rechnen. ✕



Ihre unabhängige Energieberatung.

Aus Überzeugung für Sie da.

> **MINI-BERATUNG:** telefonisch für kurze Fragen

Montag – Donnerstag, 08.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 17.00 Uhr
Freitag, 08.00 – 12.00 Uhr // Kostenlos

> **MIDI-BERATUNG:** in den Beratungsstellen

Dauer: 45 Minuten
(Anmeldung notwendig!) // Kostenlos

> **MAXI-BERATUNG:** vor Ort. Abgestimmt auf Ihr Gebäude, inklusive Protokoll.

Dauer: ca. 2 Stunden
Unkostenbeitrag: 120 €

> **ANMELDUNG ZUR ENERGIEBERATUNG:**

Tel.: 0512/58 99 13
Mail: office@energie-tirol.at

JETZT ANMELDEN UND IMMER WISSEN WAS LOS IST

Zu unserem Infomail anmelden und keine
Veranstaltung mehr verpassen.



Anmeldung unter:
Tel.: 0512/58 99 13
www.energie-tirol.at/newsletter

ENERGIE AKADEMIE TIROL

Mit unserer Energie Akademie bieten wir ein umfassendes Informations- und Bildungsangebot für verschiedenste Zielgruppen. Das Kursangebot reicht dabei von beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten wie der Ausbildung zur/zum EnergieberaterIn, über spezielle Schulungen für Gemeinden und Unternehmen bis hin zu Infoabenden für Bauleute.